

Synodalität – historisch und heute

Christina TRAXLER im Gespräch



Wie lange lehren Sie schon bei den THEOLOGISCHEN KURSEN?

Seit 2019 in Wien und bei Studienwochen im Fernkurs.

Welches Fach tragen Sie bei den THEOLOGISCHEN KURSEN vor?

Kirchengeschichte.

Was ist Ihnen im Theologischen Kurs in Ihrem Fach besonders wichtig?

Dass es bei einer Reise durch 2000 Jahre Kirchengeschichte nicht um möglichst viele Details, sondern um die großen und spannenden Kernfragen jeder Epoche geht. Dass wir uns der Geschichte der Kirche aufgeschlossen nähern und hinter unsere vorgefertigten Meinungen schauen. Und dass in der Kirchengeschichte aufmerksames Hinschauen auf die Quellen, kritisches Prüfen und bewusstes Interpretieren Hand in Hand gehen.

Haben Sie selbst beim Lehren im Theologischen Kurs auch neue Einsichten gewonnen?

Ständig und in vielerlei Hinsicht. Die TeilnehmerInnen kommunizieren klar, wenn man geschichtliche Ereignisse oder theologische Zusammenhänge nicht plausibel ma-

chen kann; manchmal reicht dafür schon ein Blick in die Gesichter der Zuhörer. Je nach persönlichen Interessen kommen ganz unterschiedliche Fragen, Ergänzungen und Gedanken, die ich nicht selten in meine Unterlagen einbaue.

Welche Erfahrung bei den Theologischen Kursen haben Sie in besonders guter Erinnerung?

In diesem Jahr musste die Vorlesung coronabedingt online stattfinden. Bei den Prüfungen zum ersten Mal die Gesichter der Teilnehmer zu sehen und ein direktes Gespräch zu führen, war eine gute Erfahrung, die gezeigt hat, wie sehr der persönliche Kontakt am Stephansplatz fehlt.

Welche theologische Frage beschäftigt Sie zurzeit am intensivsten?

Wie Synodalität historisch und heute verstanden wird.

Von welcher/welchem Theologin/Theologen haben Sie am meisten gelernt?

Für mein kirchengeschichtliches Denken ist der französische Historiker Henri-Irénée

Marrou prägend, der über ein feines theologisches Sensorium verfügte. Aus seinem Buch Über die historische Erkenntnis habe ich gelernt, welche Verantwortung der (Kirchen-)Historiker mit seinem Denken, seinen Möglichkeiten und Grenzen für die Erkenntnis der Vergangenheit trägt; dass Geschichte ein geistiges Abenteuer ist, auf das man sich mit seiner ganzen Persönlichkeit einlässt; und dass der (Kirchen-)Historiker Mensch bleiben muss und nicht zur "Bibliothek- und Zettelkastenratte" verkümmern darf.

Ihre aufregendste Bibelstelle?

Mt 25,40: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Beruflich lese ich gerade Dutzende Bände Nuntiaturberichte aus Deutschland; das sind im Vatikanischen Geheimarchiv aufbewahrte Berichte päpstlicher Gesandter, die im 16. und 17. Jh. durch Deutschland und Österreich gereist sind und über aktuelle (kirchen-)politische Ereignisse nach Rom berichteten. Als Ausgleich gesellt sich der neue Allgäu-Krimi mit Kommissar Kluftinger dazu.

Welche Musik hören Sie gerne?

Im klassischen Bereich besonders Anton Bruckner; phantastisch finde ich auch Mnozil Brass, ein Blechbläserensemble mit herausragender Technik und viel Humor.

Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?

Da ich am Fuß des Böhmerwaldes nahe einem Schigebiets aufgewachsen bin, gehö-

ren Schifahren und Langlaufen freilich dazu. Dazu kommen Lesen und Kochen, nicht nur um die kalten Füße wieder aufzuwärmen.

Wo fühlen Sie sich kirchlich zu Hause?

In meiner Heimatpfarre im nördlichen Mühlviertel.

Mit wem würden Sie gerne einmal einen ganzen Tag verbringen?

Mit dem italienischen Dominikaner Felizian Ninguarda. Ninguarda lebte im 16. Jh. und reiste als päpstlicher Legat durch Deutschland und Österreich, um die Beschlüsse des Trienter Konzils bekannt zu machen. Dabei erlebte er spannende Geschichten, verhandelte mit Fürsten und Bischöfen, nahm an Synoden teil und erstattete dem Papst regelmäßig Bericht über die neuesten Gerüchte aus Fürsten- und Königshäusern. An einem kalten Wintertag in den 1560er-Jahren berichtete er ganz niedergeschlagen nach Rom, dass er „wegen Schneefalls und Einsamkeit“ in Bayern leider keinerlei interessante Geschichten in Erfahrung bringen konnte.

Welches Ziel wollen Sie noch erreichen?

Das große Projekt auf meinem Schreibtisch ist meine Habilitationsarbeit, die sich mit dem synodalen Leben im Reich nach dem Konzil von Trient (1545-63) beschäftigt. Konkret geht es mir darum zu untersuchen, ob und wie der Aufruf, regelmäßige Provinzial- und Diözesansynoden abzuhalten und so die Beschlüsse des Tridentinums bekanntzumachen, umgesetzt wurde, und welche Interessen dafür austariert werden mussten. Die Konziliengeschichte zu erfor-

schen bereitet mir große Freude. Am Wiener Lehrstuhl und in der Gesellschaft für Konziliengeschichtsforschung arbeite ich mit KollegInnen wie meinem Doktorvater

Prof. Thomas Prügl und Prof. Johannes Grohe (Rom) zusammen, die diese Begeisterung teilen. Dafür bin ich sehr dankbar.

Herzlichen Dank für Ihre Antworten!

Zur Person:

Christina TRAXLER, geb. 1987, arbeitet als Universitätsassistentin am Institut für Historische Theologie (Kirchengeschichte) an der Universität Wien. In ihrer Dissertation untersuchte sie die anti-hussitischen Bemühungen der Wiener Universität im 15. Jahrhundert (Göttingen: v&r unipress 2019) und erstellte eine kritische Edition des um 1424 im Umfeld der Wiener Universität zusammengestellten Traktats gegen die Vier Prager Artikel der Hussiten (Turnhout: Brepols 2020). Ihr aktuelles Habilitationsprojekt erforscht Partikularsynoden im Reich im 16. und 17. Jahrhundert und das nachtridentinische Verhältnis von Rom und Reichskirche. Seit 2019 lehrt sie bei den THEOLOGISCHEN KURSEN Kirchengeschichte.

Online-Kurs

Basisinfo Christentum Online

Konzept: Univ.-Lekt. Dr. Peter Zeillinger, THEOLOGISCHE KURSE

Die »Basisinfo Christentum« informiert über das, was Christen glauben ...

- fundiert, kompakt und allgemein verständlich
- von der Zeit des Alten Israel bis in die Gegenwart

Angesprochen sind besonders Nicht- und Andersglaubende.

Die Basisinfo setzt keine Vorkenntnisse voraus

Die Basisinfo Christentum Online umfasst zwei Module

In jedem der beiden Module erarbeiten Sie – selbständig und zeitlich unabhängig – vier Lektionen auf der Lernplattform der THEOLOGISCHEN KURSE.

Jedes Modul enthält zusätzlich zwei Online-Meetings

Dabei stehen Ihre Fragen im Mittelpunkt, und die Kernpunkte des Moduls werden gebündelt und vertieft.

Darüber hinaus gibt es für Sie ein gut lesbares PDF-Skriptum zum Download.

Start Modul 1: Grundlagen - 15. Februar 2022

Start Modul 2: Entfaltungen - 9. April 2022

Information und Anmeldung: www.theologischekurse.at/online